

HRT1, Kroatische Fernsehen, erste Programm,  
Sendung: „Hrvatska uzivo“ - „Kroatien live“

**Journalist:** Der Besuch des Wiener Kardinals Christoph Schönborn in Medjugorje hat den Staub um die herzegowinische Pfarre, die zu den Top-Zielen von Pilgerreisen gehört, von neuem aufgewirbelt. Obwohl die offizielle Kirche die Echtheit der Erscheinungen, die die **sogenannten** Seher schon seit 29 Jahren bezeugen, nicht anerkannt hat. Der unangekündigte Besuch hat den Ortsbischof erzürnt. Den Anhängern von Medjugorje hingegen gab er Rückenwind. Schönborn hat sich zwar von einem Vorgehen der Entscheidung bezüglich Medjugorje abgegrenzt, doch der Besuch eines so angesehenen Theologen kann schwer nur auf einen Privatbesuch reduziert werden. Wir fragen uns heute, ob der Reiseweg des hohen Prälaten und Papstschülers im Vatikan hinreichend bekannt war. Darüber sprechen wir jetzt mit unseren Gästen. Mit uns im Studio ist Ivan Karlic, Professor an der katholisch-theologischen Fakultät in Zagreb. Guten Tag!

**Prof. Karlic:** Guten Tag!

**Journalist:** Herzlich willkommen! Wir erwarten einen Beitrag aus Medjugorje. Wenn er während der Sendung eintrifft, werden wir ihn bringen. In Wien wartet Dr. Maximilian Domej, dass er mit uns verbunden wird. Er ist verdienstvoll für den Besuch von Kardinal Schönborn in Medjugorje. Herr Domej, guten Tag!

**Dr. Domej:** Guten Tag und liebe Grüße aus Wien!

**Journalist:** Sie sind einer der Organisatoren für den Besuch von Kardinal Schönborn in Medjugorje. Wie kam es dazu? Hat sich der Kardinal mit dem Vatikan abgesprochen?

**Dr. Domej:** Auf die Ereignisse in Medjugorje gab es in den letzten 20 Jahren auf der ganzen Welt und so auch in Österreich viele Echos. Aus Österreich fahren viel Pilger nach Medjugorje. Diese Tatsache wurde von den Bischöfen schon seit langem begleitet. Kardinal Schönborn hat zwei Sehern die Türen seines Domes in Wien geöffnet - im Jahr 2008 dem Seher Ivan und voriges Jahr der Seherin Marija. Wir haben im Stephansdom eine Gebetsversammlung organisiert. Dabei entstand eine phänomenale Atmosphäre, eine Atmosphäre wie in Medjugorje. Nach diesen Ereignissen in Wien bekam Kardinal Schönborn den persönlichen Impuls, dass er gerne Medjugorje besuchen würde. Während seines Aufenthaltes in Medjugorje machte ich mit ihm ein längeres Interview. Dabei sagte er, dass er schon seit längerem von den Früchten von Medjugorje gehört hat. Und wie es auch im Evangelium heißt „Wenn die Früchte gut sind, muß auch der Baum gut sein...“ Deshalb beschloß er, selber hinzufahren und diesen Baum anzuschauen. Es ist interessant, dass er für seinen Aufenthalt trotzdem sechs Tage gewählt hat. Das ist für den Wiener Kardinal, der einen vollen Terminkalender hat, etwas Außerordentliches.

Der Wiener Kardinal hat sich, bevor er nach Medjugorje gefahren ist, sicher mit anderen Kollegen beratschlagt. Er sagte uns, dass er als Kardinal das Privileg hat, dass er ohne

Anmeldung hinkommen kann. Er kam als Priester, als Dominikaner und als Kardinal in den Ort, in den schon mehrere Millionen Menschen kamen, um selber zu sehen, wie es in Medjugorje wirklich ist und um die Atmosphäre zu spüren. Als wir uns in Wien mit ihm unterhalten haben, sagte er, dass er bereit ist, sich in das Programm von Medjugorje völlig zu integrieren. So hat er dann auch die hl. Messe zum Jahreswechsel als Hauptzelebrant gefeiert. Im Gespräch sagte er uns, dass er in Medjugorje eine große Nähe der Muttergottes erfahren hat.

**Journalist:** Herr Domej, wissen Sie, ob sich der Kardinal mit jemandem aus dem Vatikan beratschlagt hat? Dies ist der erste Besuch eines hohen Theologen in Medjugorje. Bisher kamen viele Bischöfe, aber hauptsächlich solche, die in Pension sind.

**Dr. Domej:** Ich persönlich weiß es nicht, ob er sich mit jemandem beratschlagt hat. Aber ich weiß, dass der Kardinal weiß, was das heißt. Im Gespräch, das ich mit ihm führte, sagte er, dass es ihm bewusst ist, was dieser Schritt bedeutet! Er sagte, dass er als Priester, als Bischof dorthin fahren musste, um zu sehen, wie es in Medjugorje ist! Ich weiß, dass der Kardinal auch in der Kongregation für die Glaubenslehre ist und genau diese Kongregation wird eines Tages Medjugorje anerkennen oder nicht. Er sagte auch, dass es objektiv und korrekt ist, dass man auch persönlich sieht, wie die Atmosphäre dort ist.

**Journalist:** Wir hören jetzt Prof. Karlic. Herr Professor, könnte es eines Tages zur Anerkennung von Medjugorje kommen?

**Prof. Karlic:** Ich glaube, dass es in nächster Zeit nicht dazu kommen wird, dass es aber eines Tages sicher dazu kommen wird. Vielleicht in 40 oder 50 Jahren... Ich möchte etwas Wichtiges sagen, das hier nicht ausgesprochen wurde: In Medjugorje wie auch in Fatima, in Lourdes und bei anderen Marienheiligümern handelt es sich in Wirklichkeit um eine Privatoffenbarung. Jemand behauptet, dass ihm die Muttergottes erschienen ist. In der Kirche gibt es die göttliche Offenbarung und die Privatoffenbarungen. Das hier fällt also unter Privatoffenbarungen. Und eine Privatoffenbarung ist vom Gewissen her für niemanden verbindlich. Das heißt, dass ich eine Privatoffenbarung annehmen kann oder auch nicht. Niemand wird mir widersprechen oder mich verurteilen. Die Amtskirche hat nicht das Recht, zu beurteilen, ob ich eine Privatoffenbarung annehme oder nicht. Vom Gewissen her müssen wir nur die göttliche Offenbarung annehmen. Die Privatoffenbarungen nimmt man einfach an oder auch nicht.

**Journalist:** Wenn Sie auf Fatima, auf Lourdes oder auf Guadalupe schauen, so haben sich die Dinge dort trotzdem etwas anders abgespielt! Dort waren die Seher gehorsam, hier aber sind die Seher in einem ununterbrochenen Konflikt mit dem Bischof.

**Prof. Karlic:** Mir tut das besonders leid, dass der Konflikt immer tiefer wird, statt gelöst zu werden! Aber ich sage zu mir selbst immer wieder, dass es für mich persönlich weniger wichtig ist, ob die Gospa erschienen ist oder nicht. Wichtiger für mich ist die Pastoral für die Menschen, die dort hinkommen. Ich war voriges Jahr selber in Medjugorje und habe entdeckt, dass es eine schöne geistliche Oase ist. Der Mensch fühlt Frieden und Erleichterung in seinen

Problemen. Die Menschen beichten und beten und ich sehe da sehr gute Früchte. Das ist sehr wichtig, denn die guten Früchte werden im Evangelium erwähnt. Dort steht: "An den Früchten werdet ihr sie erkennen."

**Journalist:** Auch in anderen Pfarren bekehren sich die Leute und werden geheilt! Herr Domej, wie deuten Sie einige bizarre Aussagen, die die Seher der Gospa überbringen? Man fragt die Gospa dort unter anderem alles Mögliche, ob man in der Kirche eine Klimaanlage installieren soll oder ähnliche bizarre Dinge...

**Dr. Domej:** All jene, die nach Medjugorje fahren und die die Ereignisse dort wirklich begleiten, wissen, dass die Gospa seit mehr als 10.000 Tagen erscheint, seit mehr als 28 Jahren. Ich bin 1983 in Kontakt zu Medjugorje gekommen. Damals war ich Medizinstudent, Wir haben in Wien einen Verein gegründet. Ich habe in Medjugorje kroatisch gelernt. Wir begannen uns 1983 mit dem Phänomen Medjugorje zu befassen, und ich kann wirklich sagen, dass ich alles mögliche gehört habe, aber ich habe nie gehört, dass jemand der Seher die Gospa wegen der Klimaanlage etwas gefragt hätte. Das habe ich sicher nicht gehört. obwohl ich bei allem, was Medjugorje betrifft, sehr gut informiert bin! Kardinal Schönborn war berührt von der Pastoral in Medjugorje. Der Kardinal sagte, dass die Gospa die beste Pastoraltheologin ist. Das hat man auch in Lourdes gesehen und besonders auch in Guadalupe, das eine Pastoral für ganz Südamerika war, oder Lourdes vor 150 Jahren eine Pastoral für Frankreich und Europa. Ich denke, dass die Theologen die Pastoral, die in Medjugorje begonnen hat, studieren müßten. Medjugorje ist kein Phänomen der Herzegowina oder Kroatiens, es ist ein Phänomen der westlichen katholischen Kirche. Deshalb müßten die Theologen auf der einen Seite studieren, was der Sinn der Erscheinungen der Gospa in Medjugorje ist, während es auf der anderen Seite völlig leere Kirchen im Westen gibt. Die Gospa versucht uns durch die Seher zu belehren und uns zur Bekehrung, zum Gebet, zum Fasten, zur Buße und zum Frieden anzuspornen.

**Journalist:** Ich gebe Ihnen Recht. Auch nach Marija Bistrica, das große kroatische Marienheiligtum, kommen viele Menschen und trotzdem behauptet niemand, dass dort die Gospa erscheint! Die Ordnung muß eingehalten werden! Kardinal Schönborn hat die Gemeinschaft Coenacolo und Sr. Elvira in Medjugorje besucht. In Medjugorje sind mehrere Ordensgemeinschaften, die vom Bischof keine Genehmigung haben. Sie sind Arzt und haben eine Ordination. Könnte in Ihrer Ordination jemand ohne Ihre Genehmigung arbeiten?

**Domej:** Lassen Sie mir noch 2 Minuten, um das zu erklären. Der Wiener Kardinal war 6 Tage lang in Medjugorje. Das ist länger als der Bischof von Mostar in den vergangenen 25 Jahren. Ich war selber einmal bei einem Besuch beim Bischof von Mostar. Ich habe Bischof Zanic persönlich gekannt. Als ich 1993 während des Krieges mit Otto von Habsburg im zerstörten Mostar war, hat mir Otto von Habsburg gesagt: "Lieber Herr Doktor, wir müssen mit diesem Bischof noch viel Geduld haben, denn er ist sehr hartnäckig." Der Grund für diese Härte ist meiner Meinung nach die Folge aus dem, dass er nicht an Medjugorje Anteil nimmt. Natürlich wäre jeder Bischof froh, wenn die Gospa in seiner Diözese erscheinen würde. Für uns im Westen ist das unverständlich, dass so viele Jugendtreffen ignoriert werden. Das wäre

in der Medizin nicht möglich. Ich könnte auf der Intensivstation nicht einen Patienten haben und ihn nie besuchen gehen! Wenn ich das als Arzt täte, würden mir absolut alle Rechte als Arzt entzogen werden.

**Journalist:** Ich nehme an, dass der Bischof oft genug dort war.

**Dr. Domej:** Ich weiß, dass er nicht oft dort war, aber ich schlage vor, dass wir uns treffen und reden können. Während all dieser 28 Jahre haben wir aus Wien Informationen über Medjugorje verbreitet. Wir geben ein Heft über Medjugorje heraus, in dem wir versuchen, die Informationen der ganzen Welt objektiv zu überbringen – im deutschen Sprachraum und auch für andere Sprachen. Ich war im Jahr 1988 auch bei Kardinal Tomasek. Er war begeistert von Medjugorje. Ich sprach persönlich mehrere Male mit Kardinal Kuharic, der mir persönlich sagte, dass er aus Solidarität mit dem Bischof von Mostar nichts tun kann. Er sagte: ‚Wir müssen solidarisch sein, aber die Zeit wird kommen..‘ Ich weiß, dass diese Zeit jetzt wirklich gekommen ist und dass Kardinal Schönborn mit seinem Besuch diesen ersten Schritt gerade gemacht hat...

**Journalist:** Wir werden sehen, was mit diesem Schritt sein wird... Danke, Dr. Domej.

**Journalist:** Herr Karlic, gibt es einen Bischof, der es nicht möchte, dass ihm die Gospa in seinem Hof erscheint?

**Prof. Karlic:** Ich glaube, dass jeder überglücklich wäre, nur dass die Situation hier ein wenig verwunderlich ist. Hier geht es um Erscheinungen und dass die Erscheinungen die beiden Seiten ein wenig voneinander getrennt haben. Mich interessiert, was der Grund dafür ist. Die Muttergottes trennt nicht. Sind das persönliche Animositäten? Alle müssen auf den Ortsbischof hören, aber auf der anderen Seite müsste dieser Ortsbischof klug sein, besonders wenn es um pastorale Fragen geht! Ich sage nicht, dass Bischof Peric nicht klug ist, aber ich würde sagen, dass wir alle am Ball bleiben müssen, wie man das in der Sprache der Fußballer sagt - beide Seiten, die eine und die andere, - und schauen, was sie eint und was sie trennt. Es wird konstant betont, was sie trennt, und das sind die Erscheinungen der Gospa. Stellen wir die Erscheinungen beiseite. Schauen wir, wie die Situation der Jugendlichen ist, von denen allein voriges Jahr ca. 50.000 beim Jugendfestival waren. Man muß eine so große Menge junger Leute, auch ungläubiger - denn nicht alle, die gekommen sind, waren gläubig – in Betracht ziehen. Was können wir diesen Menschen bieten? Wie können wir ihnen entgegengehen? Ich glaube, dass man darauf mehr schauen müsste, wenn von Medjugorje die Rede ist.

**Journalist:** Ich denke, dass die Franziskaner genug Hilfe anbieten.

**Prof. Karlic:** Natürlich, die Franziskaner sind ausgesprochen herzlich und organisiert und sie arbeiten sehr, sehr viel. Das konnte ich in den paar Tagen, als ich in Medjugorje war, selber sehen.

**Journalist:** Wir werden sehen, es wird zum Thema Medjugorje sicher noch viel Staub aufgewirbelt werden. Das letzte Wort in der Frage der Echtheit und der Erklärung als Heiligtum hat trotzdem der Bischof.

**Prof. Karlic:** Die Glaubenskongregation hat da trotzdem einen Vorteil, was auch logisch ist, denn die Kongregation steht über dem Bischof!

**Journalist:** Danke, dass Sie in der Sendung zu Gast waren!

---

Prof. Ivan Karlic,                      Professor an der katholisch-theologischen Fakultät in Zagreb.

Dr. Maximilian Domej,              Gebetsaktion Maria - Königin des Friedens – Medjugorje, Wien  
www.gebetsaktion.at